

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 19. August 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 95.

## Gewerk- und Genossenschaftsrevue.

Unsre Betrachtungen über die wirtschaftliche Lage fortsetzend, seien zunächst einige Erläuterungen zu der in Nr. 93 veröffentlichten tabellarischen Darstellung der Arbeitslosigkeit im ersten Halbjahre 1909 gegeben, die für uns Buchdrucker von besonderer Bedeutung sind.

Dem „Reichsarbeitsblatt“, dessen Tabellen uns als Unterlage zu diesen Ausführungen dienen, berichten jetzt 56 Fachverbände. Die fortgesetzt steigende Zahl der sich an der regelmäßigen Arbeitslosenstatistik beteiligenden Organisationen aller Richtungen ist an sich ein erfreuliches Verweis für die zunehmende Erkenntnis der eminenten Wichtigkeit dieser Feststellungen. Sie haben ja auch nicht nur Bedeutung für den Gewerkschaftler, sondern sind ebenso wertvoll für den Unternehmer, den Volkswirtschaftler, den Sozialpolitiker und die staatslichen wie kommunalen Behörden. Was nun in Nr. 93 gesagt wurde über die Notwendigkeit der richtigen Erkenntnis von der Lage des Arbeitsmarkts für die Gewerkschaftsleitungen, es läßt sich wirklich nicht behaupten, daß die örtlichen Funktionen und die Gesamtheit einer Organisation von dieser Notwendigkeit überall und sämtlich überzeugt wären. Beispielsweise haben über das zweite Vierteljahr 1909 sechs Verbände überhaupt nicht berichtet. Bei anderen wieder ist ein derartiger Ausfall von Orten und Mitgliefern zu verzeichnen, daß man über eine solche Interesslosigkeit nur großes Bedauern empfinden kann. Wir fühlen uns nicht zum Sittenrichter über diese lauen und flauen gewerkschaftlichen Kreise berufen, an unsre Kollegen und unsre Funktionäre aber wollen wir bei dieser Gelegenheit von neuem das dringende Ersuchen richten, alles zu tun, daß die Buchdrucker auch hier als vorbildlich gelten können, indem sie vollständig diese wichtigen Feststellungen vornehmen und prompt darüber an den Verbandsvorstand berichten. Für das zweite Quartal wird für unsre Organisation über 55 300 Mitglieder im „Reichsarbeitsblatt“ berichtet. Der Ausfall ist mithin nur gering, aber er braucht nicht zu sein.

In unsrer Tabelle sind 51 Organisationen aufgeführt, deren Arbeitslosenzahlen so weit ermittelt wurden, als die Zeit des Anschlusses an die amtliche Statistik oder die Regelmäßigkeit der Berichterstattung an das reichsstatistische Amt dies ermöglicht. Trotz der daraus resultierenden Unvollständigheiten bietet die in Nr. 93 des „Korr.“ gegebene detaillierte Übersicht doch ein ziemlich zutreffendes Bild von der herrschenden Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufen. Wir sehen die Entwicklung seit 1906, dem besten wirtschaftlichen Jahre seit langer Zeit, erkennen auch, wo Saisonberufe in Frage kommen (wie bei den Maurern und Zimmerern gerade im diesjährigen ersten Quartale mit sehr hohen Arbeitslosenzahlen), und können uns bei einem Vergleich über vier Jahre auch ein Urteil darüber bilden, wo das durch die Arbeitslosigkeit gebildete Berufsrisiko niedrig oder hoch ist. Damit in einem Falle keine falsche Auffassung entsteht, sei bezüglich der Notizensteller bemerkt, daß die 0,51 Proz. arbeitslosen Mitglieder kein Spiegelbild der seit Jahren in dieser Branche sehr ungünstigen Lage abgeben. Es waren nämlich außerdem noch fast sämtliche Mitglieder durch verkürzte Arbeitszeit 4786 Tage im ersten Halbjahre 1909 arbeitslos. Daß die übrigen Organisationsrichtungen im allgemeinen geringere Arbeitslosenzahlen aufweisen, erklärt sich aus dem Umstande, daß diese gegnerischen kleineren Gruppen ganz erklärlich von der Günst oder Ungunst der wirtschaftlichen Lage nicht so in Mitleidenschaft gezogen werden als die das Gros der Berufsgenossen umfassenden Hauptorganisationen. Keinesfalls können die Sonderverbände damit Neklame für sich machen. Die christlichen Gewerkschaften stehen, was noch besonders hervorzuheben zu werden verdient, in Bezug auf die Arbeitslosenstatistik immer noch auf dem alten, beschämend rückständigen Standpunkte. Rückschlüsse auf die inneren Verhältnisse der christlichen Organisationen liegen da handgreiflich nahe!

Bei uns Buchdruckern kann die Lage des Arbeitsmarkts gar nicht befriedigen. Mit 4,25 Proz. im ersten Halbjahre 1909 hat seit 1907 eine Zunahme der Arbeitslosen um fast 2 Proz. stattgefunden. Im einzelnen zeigen die sechs Monate der ersten Jahreshälfte nachstehenden Entwicklungsgang der Arbeitslosigkeit. Von je 100 Mitgliedern des Verbandes waren arbeitslos je am Schlusse des Monats:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1909:	4,7	3,8	2,6	3,4	4,9	6,1
1908:	2,9	2,2	1,7	2,5	3,8	6,5

Mit Ausnahme des Juni ergab sich also an allen fünf andern Bählagen eine höhere Arbeitslosenziffer, so daß das erste Halbjahr 1909 eine Verschlechterung um rund 1 Proz. aufweist. Von der Besserung im allgemeinen ist daher bei den Buchdruckern nichts zu spüren. Darin bestärkt auch die jedenfalls interessante Feststellung, daß im Gutenbergbunde sich die Arbeitslosigkeit im Vergleiche zu 1908 sogar noch um etwas mehr vergrößert hat als im Verbande. Während unsre Arbeitslosenziffer von 3,26 auf 4,25 Proz. stieg, ist das Verhältnis beim Bunde 0,81 zu 1,83 Proz. Der „Typograph“ kann nun nicht mehr behaupten, um wieviel besser der Gutenbergbund in Bezug auf die Arbeitslosigkeit daran ist.

Unter den in unsrer Zusammenstellung aufgeführten 34 freien Gewerkschaften haben 19 eine geringere Arbeitslosenziffer als unsre Organisation, wir rangieren deshalb auch in der Reichsstatistik in der höchsten Stufe der Arbeitslosigkeit. Hinsichtlich der Häufigkeit der Arbeitslosigkeit waren im zweiten Vierteljahr 1908 von sämtlichen 56 berichtenden Fachverbänden nur 13 noch schlechter daran als wir. Bei uns entfielen 13,4 Fälle von Arbeitslosigkeit auf 100 Mitglieder. Hinsichtlich der Dauer der Arbeitslosigkeit — in unserm Verbande durchschnittlich 25 Tage im zweiten Quartale 1909, gegen 20 Tage während der selben Zeit 1908 — haben wir gar nur fünf Fachverbände mit noch längerer Dauer hinter uns. Es ist ja eine Tatsache, daß die Buchdrucker von dem Umschwunge der Konjunktur stets zuletzt betroffen werden, so allem Anscheine nach auch jetzt wieder von der Besserung auf dem Arbeitsmarkte. Aber gerade deswegen war es von den Scharmachern in unserm Gewerbe und deren Nachbetern in diesem Frühjahr ein Frevler, zwecks völliger Ausnutzung der Lehrlingskassa einen Eifer zu entfalten, der einer bessern Sache würdig gewesen wäre. Sogar die reinen Zeitungsbetriebe hat man mit Lehrlingen vollstopfen wollen. Ein gar derber Schlag ins eigne Gesicht, weil sonst von denselben Leuten immer über die schlechte Ausbildung der jungen Gehilfen gemurmelt wird! Dieser Lehrlingsauftrieb mußte auch aus dem Grunde allgemeinen Unwillen in der Gehilfenschaft hervorrufen, als bei der Tarifrevision im Jahre 1906 eine höhere Arbeitslosenziffer wie 3 Proz. gewissermaßen als nachgebend für eine eventuelle Reduzierung der Lehrlingskassa bezeichnet wurde. Die Arbeitslosigkeit hatte aber, als jene Wage einseitig, schon 4 Proz. überschritten! Wie noch einmal, sind seitens dieser Gewerbetreter zum Teil auch Ausführungen an dieser Stelle über das voraussichtliche Ergebnis des Jahres 1908 in Bezug auf die Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe — welche vorläufigen Berechnungen übrigens später Bestätigung gefunden haben — unter verblüffend fühner Verdröhung zu der Agitation für eine forcierte Lehrlings-einstellung mißbraucht worden. Sogar die Tagespresse wurde dazu benutzt. Wir wollen nun aber einmal sehen, was dieselben Leuten mit diesen Feststellungen für das erste Halbjahr 1909 anfangen werden. Hierin kommen sie nicht — sie mühten denn von vornherein den Makel der doppelten Moral lieber auf sich nehmen als sprechen und der Wahrheit die Ehre geben.

Unsre Kollegen jedoch müßten die ernste Lehre aus dieser Beleuchtung der Lage des Arbeitsmarkts im Buchdruckgewerbe ziehen, daß wir wirklich Besseres zu tun haben, als die vorhandenen Schwierigkeiten noch zu vergrößern, indem wir in Enttäuschung über gewisse Ergebnisse der Zeit uns erschöpfen und alles andre darüber vergessen.

Der allgemeinen Lage uns wieder zuwendend, ist zu sagen, daß gegenwärtig die Auslichten nach einer durchgreifenden Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur ziemlich befriedigende sind und auch die Eriteausichten bessere Gestaltung angenommen haben. In den in- und ausländischen Börsen herrscht eine lebhafteste Aufwärtsbewegung, die gestärkt wird durch günstige Nachrichten aus Amerika, wo außer sonstigen Anzeichen die Berichte der Trusts über die vorliegenden Aufträge, andererseits die zunehmende, auf Befestigung der während der schlechten Konjunktur Platz gegriffenen Verschlechterungen drängende Streikbewegung die deutlichsten Merkmale einer Überwindung der Krisis sind. Die Spekulation rechnet daher mit einer baldigen, stärkeren Zurückstrahlung der gebesserten Verhältnisse drüben nach Deutschland und die kontinentalen Industrieländer. Großbritannien, das von der Krisis 1907/08 am härtesten mit getroffen wurde, läßt auch schon deutliche Merkmale eines wieder erfolgten - gewerblichen

Aufschwungs erkennen. Bei uns ist aber neben der graphischen Industrie (man betrachte in der Arbeitslosentabelle in Nr. 93 nicht nur die Zahlen der Buchdrucker, sondern auch die der Lithographen und Steinbrucker, Buchbinder, Buchdruckerhilfsarbeiter, Zylographen und Notensetzer) die Lage in der Eisenindustrie und im Bergbau noch recht ungünstig. In den übrigen Gewerben und Industrien kann die Lage meist als wenigstens befriedigend bezeichnet werden, im Gastwirtsgerwebe ist sie infolge des schlechten Sommers allerdings ziemlich ungünstig. Am besten liegen die Verhältnisse im Baugewerbe, wo ja auch die Streikbewegung am lebhaftesten ist.

Es kommt aber viel darauf an, ob die im allgemeinen als gegeben anzusehende Erholung des Beschäftigungsgrads der Belastung durch die unausbleiblichen Folgen der den Konsum drückenden neuen Steuern sich gewachsen zeigt. Im Juni war ja bereits mit einer Vetterung der Lebenshaltung um 3,3 Proz. gegen den Januar d. J. zu rechnen. Daß hinsichtlich der Kaufkraft der Masse die Auslichten unter solchen Umständen wenig verheißungsvoll sind, steht außer Zweifel. Daraus kann aber der im ersten Stadium sich befindende wirtschaftliche Aufstieg sehr leicht wieder gefährdet werden. Sind die wirtschaftlichen Perspektiven für die zweite Jahreshälfte in Deutschland wie auf dem Weltmarkt also nicht ungünstig, so die Möglichkeiten in Bezug auf Erhaltung oder Hebung des Konsums bei uns wiederum wenig hoffnungsvoll. Auf die im Schwünne begriffene wirtschaftliche Krisis eventuell die neue einer Konsumverringering — eine wunderbare Situation!

## Korrespondenzen.

**Bamberg.** In der am 21. Juli abgehaltenen Quartalsversammlung, welche seitens 44 von 53 hier konstituierenden Mitgliedern und einem Nichtmitglied aus Nichtensfeld besucht war, referierte Gausorsteher Seig in 1 1/2 stündiger Rede über: „Der Verband, die wirtschaftliche Arbeiterbewegung und die Neutralität“. Sein Referat wurde mit größtem Interesse verfolgt und erntete Kollegen Seig sehr großen Beifall für seine lehrreichen Ausführungen. Auch einige Anfragen wurden zur Zufriedenheit der hiesigen Kollegen seitens des Referenten beantwortet. — Der am 1. August zustande gekommene gemeinschaftliche Ausflug der Mitglieder Koburgs und Bamberg's nach dem idyllisch gelegenen Schloß Wang und dem von Schefel besungenen Städtchen Staffelstein gestaltete sich zu einem echt kollegialem Beisammensein. Die Sänger der Graphia Koburg und die der Typographia Bamberg trugen frisch gesungene Männerchöre vor und ernteten allseitigen Beifall. Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde zur Heimreise für die Kollegen. Solche Zusammenkünfte sind nach unsrer Meinung sehr dazu angetan, das kollegiale Leben zu heben, und freuen sich die hiesigen Kollegen heute schon auf ein späteres Zusammentreffen mit den Koburger Kollegen.

**Berlin.** (Versammlung des Vereins aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen am 12. August.) Die Rüstmannsche Maschinenfabrik hat eine Schnellgießmaschine erbaut und beantragt, daß der Schnellgießtarif auch für diese Maschine Geltung erlange. Der Vorstand war bei aller Anerkennung ihrer Leistungsfähigkeit leider nicht in der Lage, hierauf einzugehen, da er nicht mit Maschinenfabriken Tarife abschließen kann und auch an einem einzigen Exemplare noch nicht beurteilt werden könne, wie die Leistungsfähigkeit im allgemeinen ist. Auf wiederholte Beschwerden wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Beschluß immer noch zu Recht besteht, daß schmale Tertiaschriften nicht auf Type 2 der Fouquiermaschine zu gießen sind. Ein Auszug aus den Verhandlungen über die Bezahlung der Arbeiterinnen ist zur Verteilung gelangt. Im Anschluß an die stattgehabte Versammlung der Monotypeseher und -gießer beschloß die Versammlung, daß die Monotypeseher sämtlich der Maschinensehervereingung anzugehören hätten; es gehe nicht so weiter, daß zwei Vorstände bei vorkommenden Beschwerden eingreifen. Mit diesem Schritte stehen die Monotypeseher unter der Tarifgemeinschaft. Hierbei wurde das nicht mehr neue Thema der Belegung der Gießapparate variiert und ausgesprochen, daß, sobald Gießer zur Verfügung ständen, diesen der Platz gehören soll. Ein sehr ernstes Thema ist die große anhaltende Arbeitslosigkeit unter den Schrift-

gleichen. Von den Geschäftsleitungen wird dieser Zustand benutzt, sich auf Kosten des Verbandes ein großes Personal zu halten. Sobald größere Bestellungen einkommen, wird das ganze Personal heringeholt, und wenn die Arbeit auf dem schnellsten Wege geliefert ist, erfolgen wieder Entlassungen. Dieser Zustand ist auf die Dauer nicht auszuhalten. Die Vertrauensleute und Ausschüsse werden beauftragt, bei den Geschäftsleitungen vorstellig zu werden, daß sie bei guter Geschäftskonjunktur Rücksicht auf die schlechtere Konjunktur nehmen und auch für diese Zeit Arbeit übrig lassen sollen und ein mehr stabiles Personal zu halten. Zu diesem Thema wurden noch weitere Schritte erwogen. Es wurde bekannt gemacht, daß nur die vom Verband und Gau ausgeführten Mitglieder die Extratraktierung aus dem Verein erhalten. Für den Generalfreitag in Schweden wurden 200 Mk. bewilligt. Der Antrag Stuttgart: „Die Schriftgießervereine sollen die Zentralkommission beauftragen, mit der Prinzipalvereinigung wegen Ferienbewilligung in Verbindung zu treten“, wurde als eine gute Vorrichtung angesehen, aber in dieser offiziellen Weise vorzugehen als verfehlt betrachtet. Es sei eine eigne Sache, wenn die Zentralkommission bei der Prinzipalität mit einem derartigen Antrage komme. Wenn man das Wohlwollen der Prinzipale in Anspruch nimmt, übernimmt man zu gleicher Zeit die Verpflichtung, ein Äquivalent dafür zu bieten, welches geeignet ist, die Organisation nicht mehr in dem Stande zu erhalten, ihre Forderungen in der richtigen Weise zum Ausdruck zu bringen. Aus diesem Grund überließ die Versammlung jedem Prinzipale die Erwägung, ob er seinem Personal einen Sommerurlaub gewähren will. — Am 30. August, abends 9 Uhr, findet ein Sternwartens-Besuch in Treptow statt.

**Th. Bremen.** Die Bezirksversammlung vom 13. August nahm zunächst einige Mitteilungen des Vorstandes entgegen. Für die um ihr Mitbestimmungsrecht als Arbeiter kämpfenden schwedischen Arbeiter bewilligte die Versammlung vorbehaltlich der statutenmäßigen Nachbewilligung in nächster Versammlung (der Punkt muß auf der Tagesordnung stehen) einen Betrag in zwei Raten à 250 Mk., deren erste sofort, die zweite erforderlichenfalls nach Ermessen des Vorstandes ausbezahlt werden soll. Der Schriftsteller Herr Franz Laufkötter aus Hamburg hielt uns jedoch einen mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag über „Soziale Utopien und das soziale Experiment“.

**Danzig.** Als unsere Typographische Vereinigung im November v. J. gegründet wurde, fand man in den Geschäftsblättern eine kleine Notiz darüber, und ist von da ab bis heute nichts von Danzig geschrieben worden, zumal in einer Versammlung beschlossen wurde, die Referate in der Entwicklungszeit der Vereinigung möglichst zu beschränken. Als feinerseit die Anregung gemacht wurde, eine Typographische Vereinigung zu gründen, waren sofort 85 Mitglieder bereit, derselben beizutreten, zurzeit sind es nahezu 100 geworden. Es ist dies wohl ein erfreuliches Zeichen, daß auch bei uns im Osten der rege Geist und das Interesse am Werke, sich weiter zu vervollkommen, vorhanden ist; auch war der Ortsverein gern bereit, die junge Vereinigung in finanzieller Beziehung zu unterstützen.

**Deggendorf.** Die am 8. August hier abgehaltene allgemeine Buchdrucker-Versammlung erfreute sich eines ziemlich zahlreichen Besuchs. Es erschienen Kollegen von Deggendorf (8), Landau a. L. (5), Regen (4), Dingolfing (3) und Plattling (2). Nach Begrüßung der anwesenden Kollegen und des Gauvorsitzenden Seitz referierte Kollege Seitz über: „Der Verband der Deutschen Buchdrucker und seine Einrichtungen“. In einstufigen, klaren und verständlichen Ausführungen schilderte der Referent den Werdegang des Verbandes, dessen Kämpfe und Siege und forderte dann auch die erschienenen Nichtmitglieder auf, in unsre Reihen zu treten. Nach dem Referate meldeten sich auch die erschienenen sieben Nichtmitglieder zur Aufnahme! In der Diskussion ergriß Kollege Underl (Landau) das Wort und kritisierte die Zugehörigkeit Niederbayerns zum Arbeitsnachweise Regensburg und die Ablehnung des Krankenzususses von diesjährigen Goutage. Nach Aufklärung über diese Fragen durch Kollegen Seitz wurde die Versammlung dann mit einem kräftigen Hoch auf den Verband geschlossen. Nach einigen Stunden kollegialen Beisammenseins entführten uns die Abendzüge die auswärtigen Kollegen wieder. Den Deggendorfer Kollegen wird dieser Tag stets in Erinnerung bleiben.

**Lg. Gmünd.** Der hiesige Ortsverein hielt am 7. August eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Gauvorsitzender Emil Albrecht einen Vortrag hielt über: „Buchdruckerverband und Tarifgemeinschaft“. Durch reichen Beifall behandelten die Kollegen ihr Einverständnis mit dem einstufigen Ausführungen des Kollegen Albrecht. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, schloß der Vorsitzende die ausnahmsweise gut besuchte Versammlung.

**Nüssen.** Unter zahlreichen Beweisen der Anteilnahme von allen Seiten beging Herr Benedikt Goldenried, ehemaliger Besitzer der Goldenriedschen Buch- und Stein-druckerei in Nüssen (Allgäu), sein neunzigstes Geburtsfest. Der Jubeltag ist den Verhältnissen entsprechend geistig und körperlich noch rüstig. In Bayern dürfte es der älteste Buchdrucker sein. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, nimmt heute seine Offizin, welcher jetzt seit etwa zehn Jahren sein Sohn Gottfried vorsteht, eine geachtete Stellung ein.

**Hanau a. M.** Am 8. August fand unsre diesjährige dritte Bezirksversammlung in Hanau statt. An-

wesend waren aus Hanau 27, aus Wschaffenburg 13 und als Gast ein Kollege. Zunächst stellte der Vorsitzende Weißbrod den Kollegen P. Gutherdt aus Frankfurt a. M. vor, der es übernommen hatte, über „Die Tätigkeit des Tarifgerichts“ zu referieren, und gedachte sodann in einem warmen Nachrufe des heimgegangenen Kollegen (Invaliden) Fritz Geiger aus Hanau, dessen Andenken durch Erheben von den Sätzen geehrt wurde. Nunmehr besprach der Vorsitzende die einzelnen Beratungspunkte der Gauvorsitzendenkonferenz, welche am 17. und 18. Juni in Berlin stattfand, und wies auf den Artikel „Ein neuer Organisationsvertrag“ in Nr. 76 des „Korr.“ hin. Nach Erledigung einiger weiterer internen Punkte erhielt Kollege Gutherdt das Wort zu seinem Referate, welchem er in 1 1/2 Stunden gerecht wurde. Sichtliches Interesse und reicher Beifall der Versammlung wurden ihm zum Lohn für seine Worte. Nachdem ihm noch der Vorsitzende den Dank der Versammlung ausgesprochen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**München.** (Maschinenmeister.) Wenn wir seit längerer Zeit Berichte über unsre Versammlungen im „Korr.“ nicht mehr veröffentlichten, tragen wir nicht nur den Beschlüssen der Gauvorsitzendenkonferenz Rechnung, sondern auch jenen fanatischen Spartenegnern, auf die solche Berichte einzuwirken scheinen wie das bekannte Tuch auf den Stier. (Wißsinn! Redaktion.) Auch dieser Halbjahresbericht soll möglichst kurz sein. Das 26. Stützungsfest nahm einen allseits befriedigenden Verlauf. Der Versammlungsbesuch läßt leider im Verhältnis zur Mitgliederzahl sehr zu wünschen übrig. — Besser besetzt, von über 200 Kollegen, war der im August abgehaltene Vortragsabend, „Mattfarbe und Mattpapier“, lautete das Thema, das vom Referenten, Herrn Obermaschinenmeister Richard Kauser, in erspöndiger Weise behandelt wurde. In der mit dem Vortrage verbundenen Ausstellung wurden erstklassige Mattpapierdrucke der Firma Brudmann sowie Farben- und Papierproben für Mattpapier und die in der Diskussion zutage getretenen technischen Punkte bei Anwendung dieses ganz neue Anforderungen an die Intelligenz des Druckers stellenden Illustrationsverfahrens hier näher eingegangen, müssen wir aus nachliegenden Gründen unterlassen, doch soll dies in der Fachpresse geschehen. — Das Ergebnis einer kürzlich aufgenommenen Statistik über Art und Umfang der Urlaubsbewilligung in den Maschinenfabriken wird zu gegebener Zeit in einem Artikel behandelt werden, vorläufig sei nur festgesetzt, daß 30 Druckereien Urlaub gewähren. Die Karenzzeit variiert zwischen einem bis fünf Jahren. In diesen 30 Firmen sind nahezu 80 Proz. aller hiesigen Maschinenmeister beschäftigt. 50 Firmeninhaber versagen ihren Beisitzen, soweit sie überhaupt Maschinenmeister beschäftigen, die Wohltat eines Erholungsurlaubes.

**München.** (Maschinenmeisterverein.) — Eine Einladung der Farbenfabrik Hans Wunder, G. m. b. H. in Wilhelmsberg-Berlin, folgend, unternahm der hiesige Maschinenmeisterverein am 8. August eine Exkursion dorthin, um in Gemeinschaft mit dem Vereine Berliner Rotationsmaschinenmeister die gesamten Fabrikanlagen genannter Firma zu besichtigen. Mit dem ersten Frühzuge fuhren die an der Exkursion teilnehmenden Mitglieder vom hiesigen Bahnhof ab und vereinigten sich in Wilhelmsberg mit den Berliner Kollegen, wodurch die stattliche Anzahl von 100 Kollegen zusammenkam. Nach der Begrüßung im Hauptkontor, wo Musterblätter und Farbenproben von der Firma ausgelegt waren, ging es abteilungsweise unter der persönlichen Führung des Herrn Wunder sowie einiger Herren Beamten an die Besichtigung der zu diesem Zweck in vollem Betriebe befindlichen Fabrik. In zuvorkommender Weise erklärten die Herren sämtliche Fabrikationszweige bis ins kleinste Detail und gaben auf jede Frage bereitwilligst Antwort, wofür denselben an dieser Stelle nochmals bestens gedankt sei. Interessant und äußerst lehrreich waren auch die vorgeführten Experimente im chemischen Laboratorium. Bei der Besichtigung wurde jedem Kollegen ein in der Hausdruckerei der Firma hergestelltes Kunstblatt mit Wbindung (Gutenberg in seiner Werkstätte darstellend) als bleibendes Erinnerungszeichen an diesen Tag überreicht. Nach der Besichtigung, die einige Stunden in Anspruch nahm, gab die Firma den Teilnehmern ein opulentes Frühstück, bei dem auch ein guter Tropfen nicht fehlte. Hierbei brachten die Vorsitzenden der beiden beteiligten Vereine dem Herrn Wunder sowie den Herren Beamten für ihr freundliches Entgegenkommen den Dank der Kollegen dar, was auch an dieser Stelle nochmals geschieht.

**Bg. Mühlberg.** (Maschinenmeisterklub.) — Halbjahresbericht. Der schon des öfters im „Korr.“ gepredigte Raumangel sowie der ruhige Verlauf der Berichtsperiode gaben uns keine Veranlassung, dem Beschlusse der Gauvorsitzendenkonferenz, die Berichterstattung im „Korr.“ betreffend, unsre Unterstützung zu versagen. Es soll dies auch in Zukunft, wenn nicht besondere aktuelle Vorkommnisse vorliegen, in dieser Weise gehandhabt werden. Vor allem sei dies im vergangenen Winterhalbjahre veranfahten Farbmischtages gedacht. Die Beteiligung war im Anfang sehr stark (auch einige Seher partizipierten daran); das Interesse flaute jedoch nach und nach bei einem Teile der Kollegen ab, so daß leider nur ein gutes Drittel das Lob ernten konnte, diesen sehr interessanten, ab und zu durch Vorträge verständlicher gemachten Kursus von Anfang bis zu Ende besucht zu haben. Leider dieses Kursus waren die Kollegen Wiedemann und Dör. Es erübrigt sich wohl, zu erwähnen, welche aufopfernde Tätigkeit dazu nötig ist, um den teilnehmenden Kollegen das zu bieten, was sie von einem Kursus eines technischen

Vereins, wie es die Sparte der Maschinenmeister ist, erwartet haben, nämlich technische Weiterbildung. Es sei deshalb auch an dieser Stelle diesen beiden Kursusleitern Dank ausgesprochen. Die benötigten Farben stellte bereitwilligst die Firma Hartmann, Farbenfabrik in Amersdorf, zur Verfügung. Den Schluß dieses ersten Kurses bildete eine im Rahmen eines Herrensabends gehaltene Feier. — Die Anfang des Jahres abgehaltene Generalversammlung beschäftigte sich u. a. damit, für kommenden Winter einen Kursus abzuhalten, um das im Farbmischkursus Gelernte durch praktische Tätigkeit an der Maschine zu verwerten. Bei der Vorstandswahl ging eine größere Verschiebung vor sich, jedoch verblieben der erste Vorsitzende und der Kassierer in ihren Ämtern. Der schlechte Versammlungsbesuch, welcher auch heute noch zu verzeichnen ist, wurde entsprechend kritisiert, besonders sind es die älteren Kollegen, welche uns ganz im Stich lassen. — Stattgefunden haben weiterhin noch fünf Versammlungen, von welchen zwei durch Vorträge eine Bereicherung erfuhren. Es referierten unser Tarifgerichts-Kollege über das Thema: „Der tarifliche Klageweg, und was muß der Drucker vom Tarife wissen“, und Kollege Wiedemann über: „Die Piccolo nebst Feuerbräutautomat und deren Behandlung“. Reicher Beifall lohnte die Redner. Im übrigen beschäftigten sich die Versammlungen meist mit technischen Fragen, und kam dadurch viel zur Sprache, was dem einen oder anderen von Nutzen war. Neuaufnahmen waren in jeder Versammlung zu verzeichnen. Auch nahm man Kenntnis von dem Zirkulare der Zentralkommission; es wurde begrüßt, daß die vorstandslöse Zeit ein Ende genommen hat und der Apparat mit voller Kraft wieder tätig sein kann. — Wenig erbaunt waren die Kollegen über einen im Julihefte des „Buch- und Steinbrucker“ mit „Werra“ unterzeichneten Artikel. „Das Zurücken einst und jetzt“, lautet die Überschrift. In diesen Zeiten letzter sich der Artikelsschreiber so viel Übergriffe den. Druckerkollegen gegenüber, daß in einer Versammlung unsre Mitglieder ziemlich deutlich ihre Mißbilligung zum Ausdruck brachten und der Schriftführer beauftragt wurde, einen gezielten Gegenartikel zu schreiben. Dies ist geschehen, und können wir heute nur berichten, daß derselbe seitens der betreffenden Redaktion abgelehnt wurde. Warum? Aufschneidend war derselbe etwas zu scharf, denn er war nach der Parole geschrieben: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil“, und nicht unbedeutend, denn der Verfasser jenes Artikels scheute sich nicht, die gesamten Drucker indirekt als Faulenzer und Pflücker hinzustellen. Ganz anders sieht die Sache in der Fortsetzung im Juliheft aus, da weist ein ganz anderer Wind, daß man es kaum für möglich halten könnte, daß beide Artikel aus ein und derselben Feder stammen sollen. Um meisten müssen wir natürlich bedauern, daß der „Buch- und Steinbrucker“, eine unserer bedeutendsten Fachschriften, einen derartigen unverantwortlichen Artikel aufnehmen konnte. — Nicht unwahrscheinlich soll auch hier unser diesjähriger großer Ausflug bleiben. Von herrlichem Wetter begünstigt, ging die Fahrt bis Neufang a. d. P., von hier zu Fuß über Krattensee (Tropfenhülle), Ossinger, Hohenstein nach Sulzbach. Die Eisenbahn brachte von hier aus die von einem siebenstündigen Marsch ermüdeten Wanderer ihren heimatlichen Penaten zu. Selbst an diesem Ausfluge beteiligten sich nur 33 von 110 zurzeit eingetragenen Mitgliedern, so daß man mit Recht den Wunsch zum Ausdruck bringen kann: Mögen es sich unsre Kollegen in Zukunft im Interesse des Ganzen angelegen sein lassen, die Versammlungen speziell sowie alle sonstigen Veranstaltungen recht rege zu besuchen!

**F. Mühlberg.** Die fünfte Generalversammlung der Schriftgießers-, Stereotypens- und Galvanoplastikervereinigung Nordbayerns vom 8. August tagte in der alten historischen Frankenstadt Rothenburg o. T. unter reger Beteiligung seitens der Mitglieder. Nach einem Willkommensgruß der dortigen Verbandskollegen, durch ihren Vertrauensmann Wilfahrt übermittelte und vom Vorsitzenden Knoop ebenso herzlich erwidert, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Beim Punkte „Vorstandsbericht“ kam auch die im Vorjahre von den Regensburgern Kollegen angeregte Versammlung mit dem Münchener Vereine resp. Gründung einer bayerischen Vereinigung nochmals zur Erörterung. Die Versammlung kam zu dem Schluß, daß die zurzeit in Bayern bestehenden Spezialvereinigungen unsrer Sparte in ihrer jetzigen Form wohl in der Lage wären, unsere fachlichen und gewerkschaftlichen Interessen so zu vertreten, wie dies im Rahmen unsers Verbandes möglich sei. Eine Verständigung zwischen den bestehenden Ortsgruppen über die in ihrem Rayon noch zu bearbeitenden kleineren Druckorte resp. die Überwindung einer strikten Durchführung der tariflichen Bestimmungen in denselben sei auch herbeizuführen, ohne erst einen so komplizierten Apparat, einen Gau im Gange, zu schaffen. Zu dieser Erkenntnis seien die Regensburgern Kollegen im Laufe des vergangenen Jahres jedenfalls gekommen, indem sie sich von der nordbayerischen Vereinigung loslösten und sich auf eigne Füße stellten, nachdem sich die Kollegen von Passau und Landsbut ihnen schon längere Zeit angeschlossen haben. Die alte Vorstandschaft wurde per Affanation wiedergewählt. — Dem gemeinschaftlichen Mittagessen folgte ein Rundgang durch die sehenswerte Stadt und deren romantische Umgebung unter bewährter Führung des Kollegen Wilfahrt. Mit stiller Ehrfurcht lauschte man seiner Schilderung von jenem tapferen Rothenburger Bürgermeister, der durch seinen gewaltigen Trunk aus dem Pumpen die Stadt aus arger Bedrängnis befreite. Die paar Nachmittagsstunden bis zur Heimfahrt wurden in Gesellschaft der fast vollständig amwe-

den Notthener Kollegen in anheimlicher Stimmung verbracht und ungern verlassen die „Spartaner“ die gastliche Stätte.

**Zwickau.** Am 8. August veranstaltete der Maschinenmeisterverein Zwickau (Bezirk) eine Druckfachenausstellung, welcher am Vormittag eine Versammlung vorausging, in der Kollege Leop. Hesselbarth (Zwickau) über „Die deutsche Maschinenmeisterbewegung und deren Ziele“ referierte. In seinem einhelführligen Referat schilderte Kollege als Spezialkollege die Maschinenmeisterbewegung von ihren Anfängen bis in die neueste Zeit und betonte hierbei besonders den Wert, welchen die Spartenvereine in sich schließe. Die in den Versammlungen vorwiegend zu erörternden berufstheoretischen und organisatorischen Fragen legten Zeugnis davon ab, daß die Sparte nur im Interesse der Gesamtkollegenchaft und zum Wohle des Verbandes wirke. Auf die Spartenarbeit der letzten Gewerbetagungsversammlung verwies, erklärte Kollege, daß die Gau-, Bezirks- u. Vorstände den Sparten heute großes Interesse entgegenbrächten und er nicht die Empfindung habe, daß man an leitender Stelle bestrebt sei, die Spartenbewegung einzudämmen, daran habe auch auf der Gewerbetagungsversammlung niemand gedacht. Kollege habe aber die Überzeugung, daß wenn wir in aller Sachlichkeit weiterarbeiten, ein gezieltes Zusammenarbeiten von Sparte und Verband die unausbleibliche Folge sein müsse. In der Diskussion nahm u. a. auch der Vorsitzende der Mitgliedschaft Zwickau, Kollege Kraßler, das Wort und erklärte, daß er das Vorgetragene Wort für Wort unterschreiben könne und den Sparten empfehlen möchte, bei irgendwelchen Veranstaltungen die betreffende Ortsleitung zu Rate zu ziehen. Nach einem kräftigen Schlußworte des Referenten nahm der Vorsitzende Müller Veranlassung, demselben für seine vortheilhaftigen Ausführungen den Dank der Versammlung abzutakten und forderte die der Sparte noch nicht angehörenden Kollegen auf, in ihrem eignen sowohl als im Verbandsinteresse sich derselben anzuschließen. Es meldeten sich auch fünf Kollegen der Sparte an. — Die am Nachmittage stattfindende öffentliche Druckfachenausstellung war sehr gut besucht und erregte die von vielen erstklassigen Firmen sehr zahlreich eingegangenen Druckfächer bei Kollegen wie bei Berufstätigen großes Interesse. Den beteiligten Firmen sei auch hier für ihr Entgegenkommen nochmals gedankt. An diesen Veranstaltungen nahmen Kollegen aus Chemnitz, Plauen, Altenburg, Reichenbach, Scharnhau, Werda, Glauchau und Meerane teil, und hoffen wir, daß sie etwas Nützliches mit nach Hause gebracht haben. Das Ganze endete mit einem Längchen.

## Rundschau.

**Ferien!** Die Firma Ferd. Harrach (Höfentlicher Anzeiger) in Kreuznach bewilligte einem Teile des Personals eine Woche Ferien unter Fortbezahlung des Lohnes. Es kommen neun Kollegen in Betracht, die schon lange Jahre in dieser Druckerei tätig sind. — In der Druckerei G. Meiners in Schwelm i. W. erhielten die Gehilfen vier und die Lehrlinge drei Tage Urlaub.

**Scharfmacherische Fruktifizierung des Boykotts** gegen die Firma Behling betreibt man jetzt sogar in Tagesblättern, deren Herausgeber tariftreue Prinzipale sind. Der „Generalanzeiger für Neustadt an der Haardt“ bringt einen solchen Gräuß, der allerdings dem verdienstvollen Solinger Mitarbeiter zu danken ist, was aber kein Mißvergnügen sein kann. Es ist wirklich eine betriebliche Erscheinung unserer Zeit, daß tariftreue Prinzipale die unsinnigste Scherenarbeit gegen unsere Tarifgemeinschaft in ihren Blättern tadeln.

Die **Aussperrung** in Innsbruck beigelegt, meldet uns eine vom 14. August datierte kurze Zuschrift des Zentralausschusses des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer für Tirol und Vorarlberg. Das österreichische Tarifamt hat interveniert und die Aussperrung der Aussperrung herbeigeführt. Am 16. August ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Zur **beendeten Aussperrung der Buchdrucker** in Innsbruck wird uns von dort noch direkt geschrieben: Die bekannt, sind am 10. August mehr als 200 Buchdruckergehilfen ausgesperrt worden, weil sie sich weigerten, Arbeiten einer Druckerei herzustellen, in welcher das Personal wegen Nichtentlassung eines in dringendem Verdachte der Denunziation stehenden Stereotypens nach legaler vierzehntägiger Kündigungs ausgetreten war. Auf Vermittlung des Tarifamts fanden am 13. August Verhandlungen statt, die zu einem befriedigenden Abschluß führten. In bürgerlichen Blättern lesen wir nun von einer Niederlage der Buchdruckergehilfen. Diese Notiz kann nur in böswilliger Absicht von einem bekannten Innsbrucker Zeitungsschmeißer in die Presse langiert worden sein. Zur Aufklärung diene folgendes: Die Prinzipale haben zuerst den Gehilfen Vorschläge gemacht zur Weilegung des Konflikts, die jedoch absolut unannehmbar waren und demzufolge strikte abgelehnt wurden. In den darauffolgenden Verhandlungen kam ein Abschluß zustande, der den ausgesperrten Gehilfen — nicht freitendend! — schöne Vorteile brachte, besonders wurde eine wichtige Bestimmung zum Schutze der Vereinsfunktionäre getroffen. Auch müssen sämtliche Gehilfen wieder eingestellt werden, und sind für zukünftige Kündigungen Vorkehrungen getroffen, die eine Wahrung absolut ausschließen. Den Buchdruckergehilfen lief das Wasser bereits bis zum Munde. Die Jahrhundertfeier steht vor der Tür. Trotzdem in fünfzig

Blättern in Österreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz Inserate in auffälliger Schrift dem Publikum die Not der Buchdruckergehilfen kund taten, fand sich doch kein einziger Arbeitswilliger. Drei Gutenbergsbündler, die während des Konflikts, jedoch vor der Aussperrung hierher kamen, wurden von ihrer Zentralleitung aufgefordert, sofort aufzuhören, was sie auch taten. Jedenfalls wird den Innsbrucker Druckereibesitzern die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit Hunderten von Offerten Arbeitswilliger prahlten, diese Aussperrung gezeigt haben, daß ihre Hoffnungen auf Sand gebaut waren.

Eine **Versteuerung der Plakate** nach ihrer Größe strebt von neuem die französische Regierung an, nachdem sie in vergangenen Jahr infolge der zahlreichen Petitionen und Proteste mit dieser Absicht zurückgehust hatte. Auch die französische Republik hat ihre großen Finanzsorgen, und auch jenseits der Vogesen werden der Steuerquellen immer weniger. Interessant ist dabei aber jedenfalls, daß die französische Regierung auf ein Steuerprojekt zurückkommt, das in Deutschland soeben ein Begräbnis erster Klasse erhalten hat.

Ein **nicht alltägliches Propagandamittel** haben zwei in Georgswalde, einem böhmischen Grenzort, erscheinende Zeitungen ausgetestet: sie übernehmen die Versorgung der Steuern an das Steueramt in Schludenzau! Wenn die Abonnenten nun noch auf sich warten lassen, bliebe nur noch ein Weg für die beiden reklamebestimmten Zeitungsverleger, nämlich die Steuern für jeden Abonnenten selbst zu bezahlen.

Die **Erstlicheung Chinas** für das graphische Gewerbe nimmt einen raschen Fortgang. Druck- und Buchbindermaschinen finden guten Absatz. Die führenden deutschen Maschinenfabriken haben größere deutsche Firmen in China mit ihrer Vertretung beauftragt, die Lager von kleineren Maschinen unterhalten und ein regelmäßiges Geschäft darin haben. Der chinesische Drucker fängt sehr klein an, arbeitet sich aber schnell empor und bedarf bald Maschinen mittleren Umfangs. Die Zeitungsdruckereien mit für dortige Verhältnisse schon annehmbaren Auflagen sind recht zahlreich in der Verbesserung ihrer maschinellen Einrichtungen. Sie gehen nicht über die einfache Schnellpresse hinaus und lassen sich der Hand falzen. Während die größeren Zeitungsdruckereien früher amerikanische Maschinen, darunter auch Rotation, bestellten, sind jetzt die Maschinen in der größeren Zahl der chinesischen Druckereien deutschen Ursprungs. Die Schriften werden zumeist in Schanghai von Chinesen gegossen, das Metall jedoch wird vielfach von Deutschland bezogen, aber auch England und Japan sind Lieferanten. Mit den Bezugsquellen für die Druckfarben verhält es sich ebenso.

**500 Mk. Geldstrafe** muß Redakteur Dr. Quard („Frankfurter Volksstimme“) bezahlen, weil sich der bekannte General v. Liebert von dem noch bekannteren Reichsverbande wieder einmal beleidigt fühlte.

Das **Arbeitersekretariat** Halle a. S., dem unser bewährter Kollege Gildenberg vorsteht, bestand am 15. August zehn Jahre. Nach Nürnberg (errichtet 1894), Stuttgart (1897), München, Hannover, Weuthen (1898), Altenburg, Frankfurt a. M., Darmstadt, Waldenburg i. Schl., Mannheim, die im Jahre 1899 gegründet wurden, kam als erstes am 15. August genannten Jahres das in Halle a. S. hinzu. Heute, nach Verlauf eines doch immerhin kurzen Zeitraums von zehn Jahren, zählt man in Deutschland 103 Arbeitersekretariate. Außerdem bestehen in noch 157 Orten Austunftsstellen. Wenn es noch eines weitem Beweises für die große Notwendigkeit dieser Arbeiter mit Rat und Tat in allen sozialen und Rechtsfragen zur Seite stehenden Institutionen bedürfen sollte, so ist es die Zahl der Besucher des Arbeitersekretariats Halle in den verflochtenen zehn Jahren. Es sind nicht weniger als 70285 oder jährlich 1800 Personen aus etwa 450 Orten, die die Hilfe dieses Sekretariats in Anspruch nahmen. Außerdem waren im schriftlichen Verkehr 9286 Eingänge und im Auslaufe 21533 Sendungen zu erleben. Welche Fülle von Arbeit qualitätsreicher Art bergen diese Büferr! Eines besonderen Umstandes ist bei diesem Rückblicke noch Erwähnung zu tun. Während nämlich die Fluktuation unter den Arbeitersekretären eine oft sogar erstaunlich große ist, leitet Kollege Gildenberg das Sekretariat in Halle a. S. ohne Unterbrechung seit dessen Bestehen. Vom 1. Januar ab soll ihm jedoch eine zweite Kraft assistieren werden, denn mit dem Arbeitersekretariat ist auch das Gewerkschaftssekretariat verbunden.

Ein **christlicher Verleumder** stand unlängst in der Person des Bezirksleiters Spitzel vom christlichen Bergarbeiterverbande vor dem Schöffengericht in Buer i. W. In einem anonym herausgegebenen und nur für die christlichen Bergarbeiter bestimmten Zirkulare hatte er den Redakteur Pokorny von der „Bergarbeiterzeitung“ hinsichtlich dessen Vorlesens schamlos verächtigt. Von diesem Zirkulare hatte Pokorny nun Kenntnis bekommen, stellte Strafandrohung und bedete seinen Gegner vor Gericht so zu, daß dieser sich feig zurückzog und nicht einmal den Wahrheitsbeweis anzutreten wagte. Das Gericht verurteilte den angeklagten Musterchristen zu 50 Mk. Geldstrafe. Das Mandat habe offenbar, heißt es in der Urteilsbegündung, den Zweck gehabt, durch seine Verächtlichungen und Entstellungen den Kläger in der Öffentlichkeit unumöglich zu machen.

Nach **fünf Jahren** wegen Streikbrecherbeleidigung noch belangt, dieser unglücklich erscheinende Fall hat sich in Bremen ereignet. Ein Schloffer sagte am 27. August 1904 zu im Bremer Freibauern tätigen arbeitswilligen Bauhandwerkern: „Ich denke, hier wird gestreikt, und Ihr arbeitet?“ Dieser Äußerung wegen

wurde er sofort polizeilich hifiziert. Ein Arbeitswilliger wollte auch das Wort Streikbrecher gehört haben, was indes von dem Hifizierten sowie zwei Zeugen bestritten wurde. Damit endete die Staatsaktion. Wer beschrieb aber das Erstaunen des damaligen Staatsverbrechers, als er im vergangenen Monate die Benachrichtigung erhielt, daß gegen ihn wegen jener Äußerung vor fünf Jahren ein Strafverfahren eingeleitet worden sei! Schon einige Tage danach stand auch Termin vor dem Schöffengericht an und die schwere Streikbrecherbeleidigung vor fünf Jahren fand nun endlich ihre gerichtliche Sühne mit einer Geldstrafe von 10 Mk. für den Frevel an der Ehre von Arbeitswilligen und Ausübung sämtlicher Kosten. Gottes Mühlen mahlen langsam, langsamer noch, aber sicher funktionierte der gerichtliche Apparat in diesem hochnotpeinlichen Bremer Falle.

„**Erhebung von Wirtschaftsrechnungen** in der bemittelten Familien“, lautet der Titel einer vom kaiserlich statistischen Amte veröffentlichten Schrift, der die genaue Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben von mehr als 800 Familien zugrunde liegt. In einem von dieser Behörde gelieferten Bude wurden tagtäglich alle Ausgaben für Nahrungsmittel, Kleidung, Heizung usw. aufgezeichnet, allwöchentlich abgeholt und vom reichsstatistischen Amte verarbeitet. In Nr. 3 des „Rorr.“, Jahrgang 1907, widmeten wir diesem wertvollen statistischen Veruch einen besonderen Artikel. Unter den sich daran beteiligenden 852 Haushaltungen sind 522 die von Arbeitern, 36 von Privatangestellten, 79 von Lehrern, 139 von mittleren Beamten und 67 von Unterbeamten. Auf die Großstädte entfallen 701, auf Mittelstädte 81, auf Kleinstädte 34, auf Landstädte 16, auf Landorte 20 Haushaltungen, wobei natürlich die verschiedensten Gegenden in Betracht gezogen wurden. Als Gesamtsumme der Einnahmen aller Haushaltungen werden 1867652 Mk. angegeben. 82,4 Proz. davon stellen den Arbeitsverdienst des Mannes dar, 2,3 Proz. stammen aus Nebeneinnahmen des Mannes, 8 Proz. aus dem Verdienste der Kinder, 2 Proz. aus Auermitteln, 8,5 Proz. sind sonstige bare Einnahmen und 0,9 Proz. sind Einnahmen aus Naturalien. Die durchschnittliche Einnahme eines Haushalts belief sich auf 2192,08 Mk. Unter den 2234,02 Mk. betragenden Gesamtausgaben beanspruchten die Nahrungs- und Genussmittel 45,55 Proz., Wohnung 17,96 Proz., 12,64 Proz. die Kleidung und Wäsche, 4,07 Proz. Heizung und Beleuchtung und 19,78 Proz. sonstige Ausgaben. Unter den Nahrungsmitteln entfallen auf Fleisch- und Fleischwaren 26,1 Proz., auf Brot und Backwaren 16,2 Proz., Butter, Schmalz, Margarine 12,6 Proz., Milch 10,1 Proz., Kartoffeln 3,2 Proz., Eier 3 Proz. Daß die 852 Familien ein geordnetes, solides Leben führen, geht wohl aus dem Umstande hervor, daß der Verbrauch in Gastwirtschaften nur 5,9 Proz. unter den Gesamtausgaben erforderte. Wenn trotzdem die Ausgaben um 35735 Mk. höher waren als die Einnahmen und mehr als die Hälfte der Haushaltungen mit Defizit wirtschafteten, so sind diese statistischen Feststellungen ein gewichtiges Beweis mehr, wie schon er bezeugt ist, auch nur die unbedingt notwendigen Ausgaben für die Lebenshaltung mit den jetzigen Löhnen und Gehältern in Einklang zu bringen. Die Veröffentlichung dieser Haushaltstatistik in der Zeit der Umwälzung der neuen Steuern auf den Konsum macht die in Deutschland übliche Steuerungspraxis noch augenfälliger. Die wirtschaftlichen Konflikte werden sich unter solchen Auspizien nur noch verschärfen.

Der **Kampf in Hamburger Baugewerbe** wird, wie schon in der vorigen Nummer berichtet, mit neuer Energie fortgesetzt. Die Plattenleger sind nun ebenfalls in den Streit getreten. Augencheinlich ist man in der Zentrale der Bauunternehmerorganisationen nicht erbaut von der Hartnäckigkeit der Arbeiter im Hamburger Baugewerbe. Haben doch die Zentralvorstände der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter von dem Arbeitgeberbunde für das deutsche Baugewerbe (City Berlin) Einladungen zu neuen Verhandlungen erhalten. — In Badisch-Rheinfelden befanden sich seit einiger Zeit bei der Aluminium-Industrietriangelgesellschaft die Arbeiter im Zustand. Es kam Ende voriger Woche zu einem heftigen Konflikt zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Die Gendarmerie machte von der Schußwaffe Gebrauch. Es gab einen Toten und einen Schwerverletzten auf Seiten der Ausständigen. Sodann wurde von Konstanz noch eine Kompanie Infanterie requiriert. Die Arbeit wurde indes mit Beginn dieser Woche wieder aufgenommen. — In München sind die Kraftdrahtschleppfahrer ausständig geworden. — Die Schiffbauer in Dranienburg-Sachsenhausen befinden sich seit November 1903 in einem Abwehrstreik, die in Kalkberge und Fürstenwalde wurden infolge dessen ausgesperrt.

Die **Feuerwehrlente** in Rom traten in einen Streit. — In Neuyork und Brooklyn sind die Schneider ausständig, neunstündige Arbeitszeit, Abschaffung der Akkorarbeit und Lohnherhöhung um 10 Proz. fordern.

Der **Generalstreik** in Schweden steht auf dem gleichen Fleck. Von dem in der letzten Nummer als möglich bezeichneten Wendepunkte durch Arbeits Einstellung der Handarbeiter und der Eisenbahner war bei Schluß dieser Nummer noch nichts in die Erscheinung getreten. In 252 Orten Schwedens befinden sich die Arbeiter im Generalausstande. Die Unternehmer machen in verschiedenen Städten den Streikenden weitgehende Berechnungen, diese Lockungen versehen jedoch ihren Zweck. Die Buchdruckprinzipale richteten an die Gehilfen die Auf-

forderung, zur Arbeit zurückzuführen, hatten jedoch keinen Erfolg damit. Die Kollegen von Estöf wollten zwar wieder anfangen, eine Oeder aus Stockholm verbot ihnen das aber. Es heißt, einige Monteur aus Frankfurtal sowie ein deutscher Maschinenmeister vertriehen in Stockholm Streikbrecherdienste. In Göteborg erscheint eine große Zeitung in dem gewöhnlichen Umfang. Die in dieser Drucker eingeführte Pensionsberechtigung und sonstige Vergünstigungen geben die Ursache ab, daß das Personal sich nicht solidarisch erklärte. Es wird schon zugestanden, daß die schwedische Industrie ungeheuren Schaden durch den Generalfreistreib erleidet. Zu der Entziehung der deutschen Unternehmerblätter, daß die schwedischen Arbeiter keinen Respekt vor den bestehenden Tarifen beweisen hätten, nimmt sich sehr gut die einwandfreie Feststellung aus, daß die Unternehmer in Schweden, diese Massenaußsperrungspraktiken in Folioformat, vor zwei Jahren entgegen dem Willen der schwedischen Arbeiter in die bestehenden Tarifverträge die Aufnahme der nachfolgenden Klausel erzwangen: „Nicht als Bruch des Vertrags wird angesehen eine Aussperrung durch den Unternehmer, sofern sie ordnungsmäßig von der Unternehmerorganisation angeordnet ist. Ebenfalls wenig wird als Vertragsbruch gelten ein Ausstand oder eine Sperre, die von den Arbeitern mit Zustimmung ihres Zentralverbandes angeordnet ist. Im Anschluß an solche Aussperrungen, Streiks oder Boykottierungen soll keine Abänderung oder Erweiterung dieses Vertrags gefordert werden.“ Die „Soziale Praxis“ bemerkt dazu mit Recht, daß eine solche Bestimmung ein Hofn auf den Geist der Tarifverträge ist und sie innerlich zerfallen muß. Die schwedischen Arbeitgeber werden verdientermaßen also jetzt mit ihren eignen Waffen geschlagen. Geradezu lächerlich ist deshalb der in den Mitteilungen der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände“ enthaltene Wint mit dem Hauptzahl an die deutsche Buchdruckerpresse, sie sollte sich ja die Dinge in Schweden merken. Die Herren Oberstufmacher sollten ihrerseits vielmehr aus dem Generalfreistreib in Schweden die Nutzenabwendung ziehen, daß eine solch wahnsinnige Scharfmacherei den wirtschaftlichen Ruin eines ganzen Landes herbeiführen kann.

Den Generalfreistreib abgelehnt haben die Mitglieder der italienischen Arbeiterföderation. Als Demonstration gegen den Versuch des russischen Jaren in Italien sollte die Arbeit ruhen, was nach dem Ergebnis eines darüber vorgenommenen Referendums aber nicht im Willen der italienischen Arbeiterföderation liegt. Dieser Standpunkt ist nur zu billigen.

### Patentverkauf oder Lizenzerteilung!

Der Inhaber des D. R.-P. Nr. 102730, betr. Papierführung für Druckmaschinen mit von Franzosenländern oder setzen über den Druckzylinder gestülpten Greifstift, wüßte keine Patentrechte an Interessenten abzutreten und bietet, gest. Anerbieten an das Patentanwaltsbureau Robert H. Schmidt, Berlin SW 61, Mühlentplatz 3, gelangen zu lassen. [283]

Große Schriftstärker in Frankfur a. M. sucht für ihr Lager intelligenten, fleißigen, arbeitsfertigen

**Seher.**  
Bei befriedigenden Leistungen schöne Lebenshaltung. Werte Offerten unter Nr. 265 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Schweizerdegen

tüchtiger Altdeutscher, der an der Maschine ausstellen kann, selbständig im modernen Maschinenbau und Entwurf, an sauberes und exaktes Arbeiten gewöhnt, findet per sofort od. später dauernde, angesehene Stellung in der Buchdruckerei A. Füllmer & Co., Frankfurt a. M. (Sonnst.).  
Werte Offerten mit Anwesen über obige Fähigkeiten und mit Lohnansprüchen erbeten.

### Tüchtige Schriftgießer

für Hand- und Kompletzmaschine sofort gesucht. Brüder Gutler, Schriftgießerei, Dresden.

### Zurichter

im Werte von Instrumenten fern, findet dauernde und angenehme Kondition. Werte Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erb. an die Schriftgießerei G. H. Holland, Birkenwerder (We. Potsdam).

### Stereotypen

(Seher), mit allen Arbeiten der Rund- u. Flachstereotypie sowie im Kompletzdruck, sucht sich, gest. auf gute Vergüt., per Bad zu verewerten. H. D. u. L. G. 278 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

### Stempelschneider

sehr tüchtig in Stadt, stehende Stellung, sucht dauernde an angemessene Stellung. Werte Off. unter A. H. 277 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Sammlung moderner Inserate

24 Quartseiten, etwa 160 Beispiele aus der Praxis, leicht ausführbar. Jeder strebsame Setzer schenke sich diese Sammlung an. Preis 1 Mk., wofür Frankosenzung erfolgt. [276]  
Karl Rambold, Villingen (Baden).

### Die christlichen Gewerkschaften

(Zur Geschichte der Arbeiterzergliederung in Deutschland.)  
Von Ludwig Roxhüser.  
Preis 40 Pf. (ausschl. Porto). Im Selbstverlage des Verfassers. Leipzig, Salomonstraße 8.

Verleger: G. Döblin in Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: Willi Krahl in Leipzig. — Druck von Radeffi & Hille in Leipzig.

**Briefkasten.**  
W. St. in Ascherleben: Eine solche Geschichte gibt es nicht. — G. S. in Kolmar: Ihr Vorschlag zur Schaffung eines Verjal 8 ist nach eingezogenen Erfindungen durch bessere schon überholt worden. Hat sich also erledigt. — R. S. in München: Erstens wird Ihr Artikel abgelehnt und zweitens wollen Sie 20 Pf. Strafporto einleihen. Sie sehen also, ein Unglück kommt selten allein. — P. Sch. in Wlogau: In diesem Falle trifft mich die Schuld. — O. G. in Hannover: 2 Mk. — F. Br. in Hamburg: Insetrat wird nicht aufgenommen. Wir bitten um Angabe Ihrer Adresse, damit wir Ihnen die eingelebten Briefmarken wieder zusenden können. — W. B. in Bad Deynhausen: 5 Mk.  
Druckfehlerberichtigung: In Nr. 93 ist in der Gewerkschaftsübersicht auf der zweiten Spalte, im zweiten Absatz, Zeile 7 statt „am Jahresabschluss“ 1907 1908 zu lesen.

### Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernpredamt VI, 11191.

**Rudolstadt.** Alle Zusendungen sind zu richten an den Kassierer F. Wittenfeld, Schloßaufgang IV, Nr. 4.  
**Waldenburg i. Schl.** Der Seher Kurt Krause, zuletzt in Nimptsch i. Schl. konditionslos, jetzt in Kreuzburg (O.-Schl.), wird aufgefordert, seine fünf Restbeiträge im Betrage von 7 Mk. an Bruno Reich, Waldenburg (Schl.), Gartenstraße 1, portofrei einzusenden, andernfalls Ausschluss erfolgt.

**Abresenveränderungen.**  
Danzig. (Ortsverein.) Vorsitzender: Richard Hannemann, Kleine Berggasse 5 111.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Hauptverwaltung.** Das Quittungsbuch „Leipzig 2516“, ausgefüllt auf den Namen des Seher Kurt Herzog aus Leipzig-Neudöbnitz, ging angeblich auf der Tour Florenz-Rom verloren und wird hiermit für ungültig erklärt. Sollte das Buch auf einer Poststelle vorgezeigt werden, so bitten wir um Abnahme und Einlieferung desselben an die Hauptverwaltung.  
— Dem Seher Ernst Stagemann aus Magdeburg (Hauptbuchnummer 62233) eruchen wir 6,55 Mk. in Raten von 1—2 Mk. von der Reiseunterstützung in Abzug zu bringen und dann — um Porto zu ersparen — die Beträge mit der Monatsabrechnung nach hier einzusenden.

**Hauptverwaltung.** Dem ausgefeuerten Seher Franz Sawlowicz aus Kratau (Hauptbuchnummer 6079) ist das Quittungsbuch abgenommen und nach hier einzuliefern. Eine Bescheinigung über die Abnahme und Einlieferung des Buchs an die Hauptverwaltung ist dem Kollegen Sawlowicz jedoch nicht auszufolgen.

**Nachen.** Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, im Quittungsbuch des Seher Franz Bolduan (Hauptbuchnummer 10494) auf Seite 35 einzutragen: Nachen — 1909 — 30. Juni bis 7. Juli = 8 Tage.

**Nürnberg.** Die Herren Verbandsfunktionäre werden hiermit ersucht, dem Seher Otto Hundsdörfer (Hauptbuchnummer 88510) aus Braunsberg (Ostpr.) 8 Mk. in Abzug zu bringen für den hier entnommenen Wortschuß und am Joh. Stumper, Untere Krämersgasse 15 III, einzuliefern.

**Nachim i. M.** Den durchreisenden Kollegen zur Nachricht, daß vom 15. August ab bis auf weiteres Biatium nur an Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte gezahlt wird.

### Veranstaltungskalender.

- Ascherleben.** Außerordentliche Versammlung Sonnabend, den 21. August, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Rajserhof“.
- Samen.** Versammlung Samstag, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr, in der Restauration Gust. Schmitz, „Alte deutsche Bier- und Weinstube“, Wupperstraße 11.
- Sromberg.** Versammlung Sonntagabend, den 21. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Wiert.
- Deffau.** Versammlung Freitag, den 20. August, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftsheim“.
- Dresden.** Bezirksversammlungsverammlung Donnerstag, den 19. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Wolfsbaus“.
- Elberfeld.** Versammlung Samstag, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Wolfsbaus“.
- Forst i. L.** Versammlung Sonnabend, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Widelkopf.
- Gera.** Außerordentliche Versammlung Sonnabend, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr, in der „Heinrichsbräue“.
- Glogau.** Maschinenmeisterbezirksversammlung in Neudöbnitz, d. Ober Sonntag, den 20. August, vormittags 10 1/2 Uhr, in Fritz Gabels Restaurant Berliner Straße.
- Halle a. S.** Versammlung Sonnabend, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Zu den drei Königen“, St. Klausstraße 7.
- Hirschberg i. Schl.** Bezirksversammlung Sonntag, den 12. September, in Löwenberg. Anträge bis 2. September an den Vorsitzenden.
- München.** Außerordentliche Generalversammlung am Donnerstag, den 19. August, abends 8 Uhr, im „Matheserbräu“.
- München.** Maschinenmeistergeneralversammlung am Samstag, den 21. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Samenbaum“.
- Zabrze.** Versammlung Sonnabend, den 21. August, im Vereinslokal „Hotel Kureff“, Kronprinzenstraße.

# Gedächtnis

Aufmerksamkeit  
scharfe Beobachtung  
Konzentration  
rasche Auffassung  
Methoden  
Gründlichkeit  
Zeitersparnis  
Selbstvertrauen

## leichtes Erlernen von Sprachen und der Wissenschaft allein Fächern des Handels usw.

fließende Reden

### besseres Einkommen

erreichen Sie durch Poehlmanns preisgekrönte Gedächtnislehre.  
Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von  
**L. POEHLMANN, Prannerstrasse 13, MÜNCHEN P. 186.**  
Poehlmanns Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet mit:  
**1 Ehrenkreuz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medaillen.**

**Anhang zum Tarife**, von Konrad Eichler.  
Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Wo  
stellungen nehmen die Herren Verbandsfunktionäre  
sowie Georg Döblin, Leipzig, Salomon-  
straße 8, entgegen.

## Bad Oeynhausen.

Anlässlich der am 22. August stattfindenden  
**Bezirksversammlung**  
empfehle meine Lokalitäten. Dier. a. part 1,25 Mk.  
Gut gepflegte Bler. [282]

### Bahnhofshotel

gegenüber dem Nordbahnhof.

### Todesanzeige.

Am 2. August verschied plötzlich unser  
wertes Mitglied  
**Adolf Steinwand**  
aus Koblenz im 49. Lebensjahre.  
Ehre seinem Andenken! [274]  
Bezirk Frankfurt a. M.

Am 10. August verstarb unser langjähriger  
Geschäftskollege, der Invalide  
**Heinrich Krüger**  
im Alter von 57 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm be-  
wahron  
Hannover, 15. August 1909 [273]  
Die Kollegen des „Hannoverschen Anzegers“  
(A. Madsack & Ko.).

Am 14. August verstarb unser wert  
Mitglied, der Setzer  
**Christian Billert**  
im Alter von 49 1/2 Jahren an Lungenerleiden.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
[281] Der Ortsverein Regensburg.

Am 15. August verstarb plötzlich durch  
Unglücksfall unser lieber Kollege, der  
Drucker  
**Johannes Doubau**  
im 38. Lebensjahre. Ein ehrendes Gedenken  
wird ihm bewahren [280]  
Der Ortsverein Stottiner Buchdrucker.

..... Willi Krahl .....  
**Deutsches Buchdrucker-Liederbuch**

- bietet die größte und gediegene Aus-
- wahl von Liedern und Voesen auf
- Gutenberg, die schwarze Kunst, den
- Bestand sowie aus dem folgefolgen
- Leben in all seinen Variationen. Es
- dichterisch begabte Kollegen sind mit
- Beiträgen vertreten. — Im Anhang:
- Verzeichnis der Festliteratur der Buch-
- drucker mit Verlags- u. Preisangabe. —
- II. Auflage. — Preis 1,25 Mk. — Zu
- beziehen durch die örtlichen Vereins-
- funktionäre oder direkt vom Verlage
- Radeffi & Hille, Leipzig, Salomonstr. 8.
- Nachdruck nur mit Quellenangabe!

## Verein Berliner Notations- Maschinenmeister.

Sonntag, den 22. August, nachm. 4 Uhr,  
in „Göthes Industriehallen“, Weichstr. 19/21:  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mit-  
glieder; 2. Bericht des Kassierers; 3. Vereins-  
mittellungen; 4. Bericht über die mit dem  
Maschinenmeisterverein und der Zentralkom-  
mission gepflogenen Verhandlungen. [286]  
Im zahlreiches und pünktliches Erscheinen  
ersucht  
Der Vorstand.

### Zwecks Gründung eines Bezirks- maschinenmeistervereins Brieg

werden die in Betracht kommenden Kollegen des  
Bezirks Reihe zu einer Versammlung nach Brieg  
auf Sonntag, den 22. August, vormittags 10 Uhr,  
nach Krügers Lokale, Mühlplan, gef. eingeladen.  
Vors. und Rückfahrt a. Klasse wird vergütet.  
[285] Maschinenmeisterverein Brieg.

## Graphische Vereinigung Dresden

Freitag, den 20. August, abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslokal, Restaurant „Zum  
Senefelder“, Kaubachstraße 16:  
**SITZUNG.** U. a.: Vortrag des Kollegen  
„Ornamtierung im Buchdruck“. [279]